



Heinrich der Dritte. (1039—1056.)

Einundzwanzigster Abend.

Vom Kaiser Heinrich dem Dritten, genannt der Schwarze.

Gott verläßt die Deutschen nicht,
Wenn sie selbst sich nicht verlassen,
Was der Zwietracht Stimme spricht,
Mit der glüh'nden Seele hassen:
Neid und Selbstsucht, inn're Feinde
Stets der deutschen Volksgemeinde,
Wägt ihr die zu Boden ringen,
Sind die äußern leicht zu zwingen.

Der Sohn Konrads des Zweiten, der jetzt König wurde, hatte glänzend schwarze Augen und Haare, so daß man ihn **Heinrich den Schwarzen** nannte. Er war überhaupt schön von Angesicht, und seine Gestalt ragte um eines Hauptes Länge über die Männer seiner Umgebung empor. Dabei zeigte er einen würdevollen königlichen Anstand. Von frommen und gelehrten Bischöfen vortrefflich erzogen, war er selbst gelehrt und fromm geworden. Aber seine große Frömmigkeit hat ihn nicht etwa in der Weise, wie ich euch das von Ludwig dem Frommen erzählte, schwach und untüchtig zum